

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Maingau

Ersteinst Dienstag, Donnerstag, Samstag. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlsruherstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Retikamen die sechsgespaltene Petitzeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatlich 2.05 Pfg., mit Fringerlohn 2.25 Mk., durch die Post 8.50 fürs Vierteljahr.

Nummer 31 Telefon Nr. 58. Donnerstag den 17. März 1921 Telefon Nr. 58. 25. Jahrgang

Die Schadenrechnung für Deutschland

W Berlin, 15. März. Die der deutschen Regierung von der Reparationskommission übermittelte Schadenrechnungen der vormals feindlichen Länder belaufen sich nach den bisherigen Unterrechnungen auf insgesamt 180 Milliarden Goldmark.

Die Forderungen gründen sich auf Artikel 233 des Friedensvertrages, nicht auf Artikel 234, der eine Befreiung der deutschen Leistungsfähigkeit verlangt. Die Reparationskommission stellte der deutschen Regierung die vorgeschriebene Rückzahlung eine Frist von ein bis zwei Wochen. Dabei sind die Unterlagen für die Forderungen höchst dürftig. Die Frist von ein bis zwei Wochen ist eine Ausschlussfrist, d. h. wenn sie nicht eingehalten wird, so verliert Deutschland den Anspruch, daß die Festsetzung der Reparationskommission erst erfolgen soll, nachdem Deutschland gehört worden ist.

Die Kämpfe in Rußland.

Paris, 15. März. Havas meldet aus Helsinki: Die Bolschewisten haben vor Kronstadt neuerdings eine Schloppe erlitten. Trotzky setzte den General Tuschomsky ab und übernahm persönlich den Oberbefehl. Die Aufstandsbewegung macht nach der letzten Quelle schnelle Fortschritte. Aus englischer Quelle wird gemeldet, daß die Schwarze Meeresflotte sowie die Rotesche Flotte in den Händen der Aufständischen sei.

Deutscher Protest.

Die Reichsregierung an den Völkerbund.

Der Protest der deutschen Regierung beim Völkerbund gegen die Sanktionen lautet:
Auf Grund des Beschlusses der vier alliierten Hauptmächte und Belgiens haben belgische, britische und französische Truppen die Grenzen des Gebietes, dessen Okkupation der Vertrag von Versailles gestattet, überschritten und die deutschen Städte Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf besetzt. Die alliierten Regierungen haben ferner angekündigt, daß sie von allen Zahlungen, die ihre Staatsangehörigen für deutsche Waren schulden, einen bestimmten Betrag einbehalten werden. Endlich wollen sie in dem besetzten Rheinland eine einseitige

Zollordnung einführen. Dieses Vorgehen der Alliierten verstößt gegen den Vertrag von Versailles.

Die Alliierten berufen sich darauf, daß Deutschland gewisse Bestimmungen des Vertrages über die erste Zahlung von 20 Milliarden verstoßen habe. Sie bezeichnen ihre Maßnahmen als Sanktionen, wozu ihnen die Bestimmungen des Vertrages das Recht gäben. Welche Bestimmungen dies seien, haben sie nicht gesagt. Es könnten nur die folgenden drei in Frage kommen: Erstens § 18 Anlage 2 zum Teil 8, zweitens der Schlußabsatz des Artikels 429 und drittens der Artikel 430. Zunächst gestattet keine dieser Bestimmungen, deutschen Boden außerhalb des Gebietes westlich des Rheines u. der Brückenköpfe neu zu besetzen. Nach Artikel 429 darf nur die Zurückziehung der Okkupationsgruppen aus dem besetzten Gebiet hinausgeschoben werden, wenn die alliierten und assoziierten Regierungen beim Ablauf der Besatzungsfrist die Sicherheit gegen einen nicht herangeforderten Angriff Deutschlands nicht als hinreichend betrachten. Nach Artikel 430 kann geräumtes Gebiet wieder besetzt werden, wenn sich Deutschland weigert, die Reparationspflichten zu erfüllen. Aus § 18 kann ein Recht zur Besetzung deutschen Gebietes überhaupt nicht hergeleitet werden. Dort ist die Rede von wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen, überhaupt von solchen Maßnahmen, die die alliierten u. assoziierten Regierungen nach den Umständen für geboten erachten.

Die Besetzung ist die schärfste Maßnahme,

die zur Sicherung der Erfüllung des Vertrages denkbar ist. Sie ist deshalb in einem besonderen Teil des Friedensvertrages, Teil 15, der die erwähnten Artikel 429 und 430 enthält, eingehend und zwar gerade für den Fall einer Verletzung der Reparationsverpflichtung geregelt. Es wäre widersinnig anzunehmen, daß die in den Schluß des § 18 aufgenommene allgemeine Wendung eine noch über die Bestimmungen des Teiles 14 hinausgehende Gebietsbesetzung rechtfertigen sollte. Vielmehr kann es sich dabei nur um wirtschaftliche Maßnahmen handeln. Auch solche wirtschaftliche Sanktionen können aber nach § 18 nur wegen Nichterfüllung der Reparationsverpflichtungen verhängt werden. Das britische Schatzamt hat dies in einem in Abschrift anliegenden Schreiben vom 6. Januar ausdrücklich anerkannt. Auf Verstöße gegen die Bestimmungen über die Kriegsbeschuldigten oder die Entwaffnung ist die Bestimmung also nicht anwendbar. Ein Verstoß gegen die

Reparationsverpflichtung liegt nicht vor. Der Termin, an dem nach Artikel 236 der Betrag von 20 Milliarden in bar oder Sachleistungen an die Alliierten abgeführt sein soll, ist noch nicht eingetreten. Nach deutscher Schätzung erreichen überdies die deutschen Sachleistungen schon den vorgesehenen Betrag. Keinesfalls könnte hier von einer vorsätzlichen Vertragsverletzung die Rede sein.

Die als Sanktion angekündigte teilweise Beschlagnahme des Kaufpreises deutscher Waren würde schließlich den ausdrücklichen Zusicherungen widersprechen, die die belgische und britische Regierung wegen des Verzichtes auf die Anwendung des § 18 gegeben haben. Die Erklärungen der beiden Regierungen sind beigefügt. Einen entsprechenden Beschluß hat auch die italienische Regierung gefaßt und der deutschen Botschaft in Rom amtlich mitgeteilt. Die Maßnahme wäre danach weder in Belgien und Italien, noch, soweit es sich um Bankguthaben handelt, die aus Warenkäufen entstanden sind, im Vereinigten Königreiche zulässig.

Was die dritte Sanktion betrifft, so ist die Einführung einer eignen Zollordnung in den Rheinlanden schon deshalb nicht als Strafmaßnahme anwendbar, weil Artikel 270 des Friedensvertrages sie davon abhängig macht, daß sie zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Rheinlandsbevölkerung für erforderlich zu erachten ist. Der Ministerpräsident von Frankreich hat am 4. Februar in der Kammer anerkannt, daß es sich hier um eine

Aber die Bestimmungen des Vertrages hinausgehende Maßnahme

handeln würde. Es kommt hinzu, daß sich die Alliierten der Sanktionen gar nicht zu dem Zwecke bedienen, um die Erfüllung der angeblich verletzten Vertragsbestimmungen durchzusetzen. Die Alliierten haben offen erklärt, daß zur Gewaltanwendung geschritten wird, weil sie den Eindruck gewonnen haben, daß Deutschland sich der im Vertrag übernommenen Reparationsverpflichtungen böswillig entziehen wolle. Sie beabsichtigen, mit den Zwangsmaßnahmen Deutschland ihren Vorschlägen hinsichtlich der Erfüllung der Reparationspflicht geistig zu machen. Diese Vorschläge sehen eine vom Vertrage abweichende Regelung der Frage vor. Eine Verpflichtung zur Annahme der Vorschläge besteht daher nicht. Die deutsche Regierung hat auch durch ihr Verhalten keinerlei Anlaß zu der Annahme gegeben, daß sie böswillige Absichten verfolge. Die Alliierten

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Tot?“ rief er erschrocken.

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Nein, nicht tot. Ich sehe sie jede Nacht und spreche mit ihr. Und sie sieht ganz anders aus wie früher — viel glücklicher und zufriedener. Hier bei uns hat sie immer soviel geweint. Und da habe ich gebetet, Tag und Nacht, daß der Engel des Lichts kommen möge und sie holen.“

„Und — er hat sie geholt, mein Kind?“

„Ja. Er hat sie geholt. Er hat mein Gebet erhört.“ Und Melitta faltete die durcheinanderhängenden und harter auf neue in schwärmerischer Verzückung zum Himmel empor, während die Lippen eine leise Melodie summt. Der Mann da vor ihr war augenscheinlich bereits ihrem Gedächtnis entschwunden.

Den ersten Stoß etwas gebeugt, schritt Dr. Landvogt langsam weiter. Die Nachricht von dem Tode des schönen Mädchens, für das er sich so lebhaft interessiert hatte, ergriff ihn mächtig.

Ruth Detlevsen — nein, Ruth v. Treskow —

tot? War dies das Ende?

Er vergewaltigte sich die hohe, kräftige Gestalt, das jugendliche Gesicht, den elastischen Gang, die festen energiegelichen Hände — und es wollte ihm nicht in den Kopf, daß dies alles vorbei sein sollte für immer — so rasch, nach kaum zwei Jahren...

Zweifel begannen sich in ihm zu regen.

Vielleicht war diese Ruth Detlevsen gar nicht die Ruth, die er gekannt hatte? ... Vielleicht auch sprach jenes eigentümliche Kind gar nicht die Wahrheit? Daß es an Halluzinationen litt, bewiesen seine Worte. Auch

deutete sein Aeußeres, wie sein ganzes Wesen darauf hin, daß sein Geist getrübt war.

Am nächsten Morgen schon machte er sich auf, um in dem Häuschen nähere Erfundigungen einzuziehen.

Wieder lag Melitta auf ihrem Korbhosa im Sonnenschein. Sie nickte ihm bei seinem Naken freundlich zu, wie einem alten Bekannten.

„Ist deine Mutter zu Hause, mein Kind?“

„Ja.“

„Darf ich eintreten?“

Wenn du die Mutter nicht aufregen willst — sie ist immer traurig, seit der Engel des Lichts Ruth geholt hat, weißt du — sie wollte Ruth gern noch behalten.“

Dr. Landvogt blickte nach der niedrigen Haustür, auf deren Schwelle soeben eine in starres Schwarz gekleidete, verkrüppelte aussehende, weißhaarige Frau erschien.

„Gabe ich die Ehre, Frau Detlevsen vor mir zu sehen?“ fragte Fritz Landvogt, den Hut ziehend.

Die Frau nickte, während ein erstaunter, ängstlicher Blick den fremden Mann streifte.

„Mein Name ist Dr. Landvogt. Hier meine Karte.“

Ich glaube, ich kannte Ihre Tochter Ruth. Sie war doch vor etwa zwei Jahren Gesellschafterin bei der Baronin v. Werth in Berlin, nicht wahr?“

Die Hilflosigkeit im Gesicht der Frau verstärkte sich.

„Jawohl“, kam es gepreßt aus ihrer Kehle.

„Sie hat meinen Namen wohl nie zu Ihnen erwähnt?“

„Nein. Ich entsinne mich nicht.“

Gleichwohl. Ich bin ein Vetter der Baronin und schätzte Ihre Tochter Ruth sehr hoch. Nun hörte ich gestern von Ihrer jüngsten Tochter — er deutete auf Melitta, die, unbekümmert um die beiden, leise vor sich hin sang — daß Ihre Tochter Ruth, die so kräftig und gesund war, gestorben sei. Ich wollte es nicht glauben.“

Frau Detlevsens eingeklinkte Züge wurden noch um einen Schatten bleicher. Ja, es erschien dem sie beobachtenden Mann, als hätte sie ein Zittern durchschüttelt.

„Ja, sie ist tot.“

Frau Detlevsens Stimme klang hart und kalt — unnatürlich kalt für eine Mutter, die von dem kürzlich erfolgten Tode ihres Kindes spricht, was Dr. Landvogt unangenehm auffiel.

„Würde es Sie sehr angreifen, wenn Sie mir etwas über die letzten Stunden Ihrer Tochter mitteilen, Frau Detlevsen?“ fragte er eindringlich. „Ihre Tochter Ruth stand meinem Herzen sehr nahe, obgleich sie selbst davon nichts ahnte. Es gab eine Zeit, da trug ich mich sogar mit dem Gedanken, sie zu meiner Waise zu machen, wenn nicht ein anderer.“

„Danken Sie Gott, daß Sie es nicht getan haben!“ wehrte Frau Detlevsen nervös ab. „Sie wissen ja nicht — jetzt ist sie tot!“ flüchte sie in ganzlich veränderter Stimme, indem ihre Augen schon den Boden suchten. „Lassen Sie sie ruhen! Und vergessen Sie mein unglückliches Kind!“

„Vergessen? Nein! Vergessen werde ich Ihre Tochter nie!“ erwiderte Fritz Landvogt mit Wärme. „Aber — darf ich mir noch eine Frage gestatten — wo starb Ihre Tochter?“

Wieder war es seinem scharf beobachtenden Blick, als ob die Mutter erzögerte.

„Wo sie starb? — Hier, bei mir“, presste sie mühsam hervor. „Sie wurde bereits totkrank vor Kummer, wohin sie vom Arzt wegen eines plötzlich aufgetretenen Lungenleidens geschickt worden war, blies sie fort.“

„Und wurde auch hier beerdigt?“

„Ja. Sie wurde hier beerdigt.“

„Wann war das?“

„Vor einem Vierteljahr.“

(Fortsetzung folgt)

terten sprechen davon, daß sie sich bei ihrem Vorgehen durch die Sorge um den Weltfrieden leiten lassen.

Dieses Vorgehen ist aber selbst eine unverantwortliche Störung des Friedens.

Bei Errichtung des Völkerbundes, der die Beziehungen der Völker auf Gerechtigkeit und Ehre gründen, die gewöhnliche Beachtung der Verträge sichern und dem Rechte zur Herrschaft verhelfen soll, hatten die Bundesglieder die Aufrechterhaltung des Weltfriedens als oberstes Ziel im Auge. Die Völkerbundsakte enthält demgemäß in Artikel 17 auch für den Fall von Streitigkeiten zwischen Bundesmitgliedern und solchen Staaten, die nicht zum Bunde gehören, bestimmte Vorschriften, die die Inanspruchnahme der Gewalt solange verhindern sollen, als nicht alle Mittel zur friedlichen Lösung erschöpft sind.

Die deutsche Regierung, die die Völkerbundsakte mit unterzeichnet hat, richtet an den Völkerbundsrat des Erfordernisses, die ihm obliegenden Schritte zur Einleitung des in der Akte vorgesehenen Schlichtungsverfahrens zu tun und dafür zu sorgen, daß die von den

Alliierten angewandten Maßnahmen sofort aufgehoben werden.

Die deutsche Regierung genügt ihrerseits schon jetzt der Vorbedingung für die Durchführung des Verfahrens, indem sie für dieses Verfahren die Pflichten eines Bundesgliedes auf sich nimmt. Das Verfahren wird ergeben, daß Deutschland, von dem ernstesten Willen befeuert, seine Verpflichtungen nach besten Kräften zu erfüllen, seinen Anteil zu Friedensförderungen gegeben hat.

Eine Sachverständigen-Sitzung.

Doppelte Fachberatung der Regierung?

Bei der Einberufung der Sachverständigen für die Begutachtung der Pariser Vorschläge zu einer neuen Sitzung am Freitag handelt es sich nicht, wie vielfach angenommen wird, um Aufstellung neuer deutscher Gegenanträge. Die Einberufung ist auch nicht auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes geschehen, sondern der Vorsitzende des Ausschusses, Direktor Hans Krämer, hat die Sitzung zusammenberufen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Regierung hinter dem Rücken der Sachverständigen noch andere Sachleute zu Rate gezogen hat, die bei der Vorbereitung der Londoner Vorschläge wesentlich beteiligt wurden. Dieser Sonder-Sachverständigen-Ausschuss soll zu der gleichen Zeit wie das andere Kollegium getagt haben. Mehrere Mitglieder des offiziellen Sachverständigen-Ausschusses haben der Regierung unverhohlen ihr Ersinnen über dieses Doppelspiel zum Ausdruck gebracht. Die Sitzung am Freitag wurde nun von Direktor Krämer einberufen, um eine Aussprache über diese Angelegenheit herbeizuführen. Der Regierung wird Gelegenheit geboten sein, daran teilzunehmen. Falls sie davon nicht Gebrauch macht, werden die Sachverständigen die ihnen tunlich scheinenden Schritte unternehmen.

Die Unruhen in Rußland.

Dem „Exchange Telegraph“ wird über Kopenhagen gemeldet, daß die gegen Kronstadt geworfenen chinesischen Truppen durch wohlgezielte Artilleriefeuer der Meuterer in grauenhafter Weise dezimiert worden sind. Sie liefen Tausende von Opfern zurück. In Petersburg wütet der Kampf weiter. Die meuternden Truppenteile der roten Armee weigern sich, am Angriff auf die Stadt teilzunehmen. Kronstadt ist vollständig isoliert. Sämtliche Verbindungswege sind unterbrochen. In der Ukraine gewinnt die revolutionäre Bewegung rasch an Boden. Die Räteregierung hat die an der rumänischen Grenze liegenden Truppen zurückgezogen, um sie bei Obessa zu verwenden. Die Garnison von Obessa soll sich den Rebellen angeschlossen haben. Die Räteregierung läßt den Rußland durch Massenhinrichtungen zu unterdrücken. Eine große Anzahl von Beamten wurde hingerichtet. Die Gruppe der Kommunisten verlangt, das Töten von der Leitung der roten Armee zurückzuziehen.

Erfolge der Aufständischen.

Neben die Aufstandsbewegung in Rußland melden englische und französische Blätter, daß Trotski das Kommando vor Kronstadt übernommen habe. Krasnaja Gorka soll zu den Revolutionären übergegangen sein. Die russische Schwarze Meer-Flotte habe, wie dem „Daily Express“ gemeldet wird, gemeutert und die der Sowjetregierung ergebenen Kommissare ins Meer geworfen. Unbefestigten Gerüchten zufolge soll sich auch die kaspiische Flotte dem Aufstand angeschlossen haben. Neue Angriffe gegen Kronstadt, namentlich von Chinesen ausgeführt, sind mißlungen. Große Arbeitermassen sollen sich auf dem Wege nach Sibirien befinden, um sich mit der Armee Antonows zu vereinigen, die in der Richtung auf Moskau marschiert.

Politische Rundschau.

Deutschland soll die Vorleistungen zahlen.

Die Wiedergutmachungskommission hat beschlossen, Deutschland aufzufordern, die 12 Milliarden Goldmark vor dem 1. Mai zu bezahlen, die gemäß Artikel 235 des Versailler Vertrags als Teilbetrag der 20 Milliarden Goldmarkvorleistungen noch nicht bezahlt worden seien. Die Note der Wiedergutmachungskommission an die deutsche Regierung erlucht diese um Befristung, wie sie diese Schuld zu begleichen gedenkt. Es handelt sich um die bekannte Differenz. Die deutsche Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß diese 20 Milliarden Goldmarkvorleistung durch die bereits erfolgten Lieferungen nicht nur gänzlich, sondern noch darüber hinaus angerechnet werden können.

Zusammenkunft der Ministerpräsidenten.

Das Gerücht, daß die Ministerpräsidenten der Bun-

desstaaten wieder nach Berlin berufen werden sollen, ist insofern richtig, als unter dem Eindruck des Scheiterns der Londoner Konferenz, eine solche Zusammenkunft angeregt wurde. Bei dieser Anregung ist es jedoch geblieben. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt.

Gesetz für dienstunfähige Heeresangehörige.

Dem Reichstag ist das Wehrmachtversorgungsgesetz zugegangen, worin die Gebühren für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften geregelt werden, die nach Ablauf ihrer Dienstpflicht oder vorher, aber wenigstens nach vier Jahren, wegen Dienstunfähigkeit zur Entlassung kommen müssen.

Talaat Pascha ermordet.

Der frühere Großwesir der Türkei, Talaat Pascha, ist in Berlin dem Mordanschlag eines armenischen Fanatikers zum Opfer gefallen. Er befand sich mit seiner Gattin auf einem Spaziergang, als der Attentäter ihn auf kurze Entfernung durch eine Kugel in den Kopf erschoss. Ein zweiter Schuß verlegte die Gattin des Großwesirs schwer. Mit Talaat ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die immer auf Seiten des deutschen Volkes gestanden hat. Er wohnte zuletzt in Berlin und hielt sich unter einem Decknamen in der Hardenbergstraße auf.

Der junge Mann, der den türkischen Großwesir Talaat Pascha in der Hardenbergstraße erschoss, ist der am 2. April 1897 zu Salmas in Persien geborene armenische Student Salomon Teitirian. Er erklärte, aus Rache getrieben zu haben, weil Talaat einst seine Eltern hatte hängen lassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März.

Der Reichshaushaltsplan für 1921 wird dem Hauptausschuß überwiesen. Die Gesetzentwürfe wegen Änderung des landw. Steuer- und Zuckergesetzes, wegen Verlängerung der Abänderungsbauer der Kohlensteuer, wegen Änderung des Zuckergesetzes u. der Entwurf eines Süßstoffgesetzes gehen an den Steuerausschuß.

Bei der Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern gab es ein interessantes Zwiegespräch zwischen den Unabhängigen und den Kommunisten. Abg. Ledebour (U. S.) verliest einen Brief, in dem er mit dem Erschießen bedroht wird. Die Untersuchung ergab, daß innerhalb der kommunistischen Organisation eine geheime Unterorganisation (eine sogenannte „Zelle“) gebildet worden sei mit dem Zweck, unliebsame Gegner zu beseitigen. (Protestrufe links.) Genau nach diesem Rezept sei der Abgeordnete Haase ermordet worden. (Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Rednern der äußersten Linken erregen großes Interesse und die Abgeordneten drängen sich in großen Scharen um die Rednertribüne.) Ledebour fährt fort: Er schildert die Mißhandlungen und Bedrohungen seines Kollegen Dittmann in Hamburg, die alle auf das gleiche Rezept zurückzuführen seien. Die Kommunisten begnadigen das ganze politische Leben und machen sich zu Werkzeugen der Reaktion. Ich habe mein Leben wiederholt für die Revolution auf das Spiel gesetzt. Trotzdem verfolgen mich die Leute des Moskauer Terrorismus mit ihrem Haß. Die Abg. Lehl und Hoffmann (Kom.) protestieren gegen die Behauptung, der Mörder Haase sei von den Kommunisten dirigiert worden.

Zum Etat selbst haben sich nicht weniger als 33 Redner zu Wort gemeldet. Als das Haus sich in der ersten Stunde zur Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vorm. vertagte, war die Rednerliste noch nicht erschöpft.

Kleine Meldungen.

Rundgebung des Reichstages.

Berlin. Der Reichstag wird in den nächsten Tagen eine Rundgebung zu der Abstimmung in Oberschlesien erlassen, in welcher alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten an die oberste Reichsversammlung teilnehmen. Der Reichstag wird die Appell richten, die gesamte Deutschland zu geben.

Verlängertes Geis.

Berlin. Das Reichsarbeitsministerium hat die Bestimmungen über die Kündigung von Schwerkräftigen bis zum 1. April 1922 verlängert.

Ausgewiesen.

Berlin. Der Kommunist Walter Stöcker, der zu dem Reichsberger Parteitag reisen wollte, wurde aus dem Gebiet der Tschekoslowakei ausgewiesen.

Keine Eigentumsbeschlagnahme.

Berlin. Wie die Dresdner Post aus London erzählt, erklärte die englische Regierung im Parlament, daß sie eine Konfiskation des deutschen Eigentums und vor allem der Bankguthaben nicht beabsichtige.

Französischer Protest.

Berlin. Wie verlautet, hat der französische Gesandte in Berlin dem Staatssekretär von Daniel eine Note der französischen Regierung überreicht, die eine Beschwerde gegen General von Seeckt wegen seiner vor den Offizieren und Beamten des Reichswehrministeriums gehaltenen Rede enthält.

Gesperrt.

Oppein. Die internationalisierte Kommission wird den Telegramm- und Telefonverkehr für Privatpersonen während der Abstimmung sperren.

Aus strategischen Gründen.

Paris. Der kommandierende General in Düsseldorf hat erklärt, daß die Besetzung der Eise Weibich und Hamborn aus strategischen Gründen erfolgt sei.

Die Randstaaten.

Warschau. In Warschau hat eine Konferenz stattgefunden zwischen den Demokraten und der Vereinigung für die Wiedergeburt Polens. Einmütig wurde die Notwendigkeit der Anerkennung der Randstaaten als unabhängige Staaten anerkannt.

Oesterreichs Garantien.

London. Der hier anwesende österreichische Bundeskanzler äußerte sich zu den Garantien, die Österreich für etwaige Kredite geben könne, daß Österreich seine Staatsmonopole verpfänden werde.

Hinrichtung.

London. In Dublin sind sechs jugendliche Sinner wegen Teilnahme an Mordtaten auf öffentliche Truppen durch den Strang hingerichtet worden.

Vom Völkerbund.

London. Lloyd George teilte im Unterhaus mit, daß 363 Personen vom Völkerbund angestellt und daß die Gehälter pro Jahr 194 600 Pfund Sterling ausmachen. Davon entfallen auf England 52 Pfund Sterling.

Danilo verzichtet.

Mailand. Prinz Danilo von Montenegro zugunsten des Prinzen Michael abgedankt. Die Regierung übernimmt die provisorische Regentschaft.

Die italienischen Sozialisten.

Mailand. Turatti hatte im Auftrage sozialistischer Gruppe eine Unterredung mit Giolitti. Die sozialistische Gruppe soll geneigt sein, das Abkommen zu unterstützen auf alle Fälle ihre Opposition zu mäßigen, um die Neuwahlen hinauszuschieben.

Amerika als Schiedsrichter?

Rom. Der „Messaggero“ meldet aus New York: Einige der amerikanischen Regierung nahe stehenden Kreise erwägen die Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten zwischen den Verbündeten und Deutschland als Schiedsrichter fungieren würden, um den in London entstandenen Konflikt zu schlichten.

Großfürst Nikolai †.

Rom. Nach einer Meldung aus Florenz soll der russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der erste russische Armeeoberkommandant im Weltkrieg auf seinem Gute in Toskana, wohin er sich seit ein Jahr zurückgezogen hatte, gestorben sein.

Aus Nah und Fern.

Mainz, 16. März. Der Wasserstand Rheins verzeichnet wieder einen halben Meter tiefer Null nach dem hiesigen Pegel. Damit ist der größte Tiefstand von Ende Januar dieses Jahres wieder erreicht, und leider hält der Rückgang des Wassers unverändert an.

Wiesbaden, 16. März. (Ein falscher Kriminalbeamter.) Bei einer Wiesbadener Dame stellte sich dieser Tage ein Mann vor, der sich als Kriminalbeamter zu sein. Er zeigte dieser, nachdem er sich durch irgend ein Schriftstück legitimiert habe, einen Paß vor, welcher auf den Namen eines Ingenieurs R., eines Bekannten der Dame, lautete und versicherte, der Paß sei in Höchst von der Befugnisbehörde beschlagnahmt worden. Wenn die Dame die Herrn R. unannehmlichkeiten ersparen wolle, dann solle sie gut, einen in einem vorgelegten Schriftstück angeforderten Strafbetrag von 60 Mark zu bezahlen. Die Dame, die das, dann sei die Sache erledigt. Der Betrag wurde auch bezahlt, und nur zu bald wurde die Dame im Haus ein Gauner sie abendschachtelte hatte.

Die Mörder Dalos.

Madrid, 15. März. Die Polizei nahm zwei bedeutungsvolle Verhaftungen vor. In Badajoz wurden zwei Personen verhaftet, deren äußerliches Personalbeschreibungen der beiden Spießgesellen der Anarchisten Mateo entspricht.

Wertwort.

Rauchen und Biertrinken.

Das Rauchen macht dumm; es macht unfähig zu Dichten und Denken. Es ist nur für Müßiggänger, für Menschen, die Langeweile haben, die ein Drittel des Lebens verschlafen, ein Drittel mit Essen und Trinken und anderen notwendigen oder überflüssigen Dingen hinhubeln und alsdann nicht wissen, obgleich sie immer vita brevis (das Leben ist kurz) sagen, was sie mit dem letzten Drittel anfangen sollen.

Zum Rauchen gehört auch das Biertrinken, damit der erhöhte Gaumen wieder abgekühlt werde. Das Bier macht das Blut dick und verstopft zugleich die Berauschung durch den narkotischen Tabakdampf. So werden die Nerven abgestumpft und das Blut bis zur Stokung verdickt.

Goethe.

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte — Frauenzeitung — Jugendwarte Wirtschaftswarte — Der Sonntag und tägl. Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen.

Monatlich nur 6 Mark.

Berlin SW 48

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Vinum Miraculum la. Natur-Süsswein

gelangt ab heute im SAALBAU zum Ausschank.



Eigene Herstellung!

Das bedeutet:
Prima Stoffe
zum grossen Teil
Makstoffe
Schicke Verarbeitung
Vorzügl. Passform
Beste Zutaten.

Elegante fertige Herren-Anzüge

in 1000facher Auswahl

Jetzt nur:

Mk. 285, 365, 450, 540
650, 775, 880, 950

Löwenstein

Für junge Herren von 15 bis 20 Jahre MAIHZ — Bahnhofstrasse 13 — 1 Minute vom Hauptbahnhof.
entsprechend billiger. Kein Laden. — Kein Schaufenster. — Verkauf nur 1. Stock



Eigene Herstellung!

Das bedeutet:
Prima Stoffe
zum grossen Teil
Makstoffe
Schicke Verarbeitung
Vorzügl. Passform
Beste Zutaten.

Waldbrand und von Nah und Fern

Flörsheim, den 17. März 1921.

Waldbrand. Im hiesigen Gemeindefeld brach am Sonntag Nachmittag ein grösseres Schadenfeuer aus. Durch das tatkräftige Eingreifen eines Flörsheimer Einwohners, Herrn Georg Westenberger, sowie des Herrn Gemeindefelders Braun und seiner Nachbarkollegen wurde grösserer Schaden verhütet. Das Feuer brach in der Nähe des Distriktes 27 an der Waldhütte aus und wahrscheinlich auf das Ablochen durch Wanderer zurückzuführen. Man sieht, mit welcher Vorsicht das Publikum beim Durchwandern des Waldes mit dem Hantieren von Feuer (Streichhölzern, Zigarren etc.) umgehen muß. Flörsheim besitzt die ältesten Waldbestände bis zu 130 Jahr alten Kiefern und Eichen. Gerade dieser Bestand ist einer der Wertvollsten des Flörsheimer Waldes und aus denselben kommen demnächst Kiefern zur Versteigerung, welche bis zu 4 Festmeter besitzgen.

Rheingold-Konzert. Wir machen wiederholt auf das am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Saal stattfindende Wohltätigkeitskonzert des Männer-Quartetts „Rheingold“ aus Mainz aufmerksam. Allenfalls, wo das Rheingold-Quartett aufgetreten ist, ist Kritik des Lobes voll über das herrliche Stimmenmaterial und die vorzüglichen Leistungen. Die Mainzer Quartett nennt den Gesang des Rheingold „über alles und erhaben“ und führt dies darauf zurück, daß das Rheingold aus den besten Mainzer Sängern zusammengekehrt sei. Es kann also nur dringend geraten werden, zeitig mit Eintrittskarten zu versehen, da der Ruf des Quartetts einen außerordentlich starken Besuch des Konzerts auch aus der Umgebung voraussehen läßt.

Sport und Spiel.

Freie Sportvereine. Das Spiel zwischen Freie Turner Vereinigung und Freie Sportvereinigung Flörsheim konnte am Sonntag nicht zum Austrag gelangen, da die Kreisleitung ein Irrtum unterlaufen war. Das Spiel findet nach der Schlussrunde statt. Termin wird bekannt gegeben. — Am Sonntag, den 20. März findet auf dem hiesigen Sportplatz das 2. Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft des 9. Kreises gegen Freie Turnerschaft Braunheim, bei Frankfurt a. Main, statt. Da derselbe Verein ein starker Gegner ist und Flörsheim alles daran setzen wird, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Spielbeginn 1.30 Uhr.

Bekanntmachung.

Abdruck zur Nachachtung.
Zu § 4 des Gesetzes über weibliche Angestellte in

Gast- und Schankwirtschaften vom 15. Januar 1920 hat der Herr Regierungspräsident bestimmt:

1. die von den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften der Ortspolizeibehörde zu erstattenden Anzeigen des Ein- und Austritts weiblicher Angestellten müssen den Vor- und Zunamen, das Datum der Geburt, den Geburtsort, den Namen, Stand und Wohnort des Vaters oder Vormundes den Aufenthalt während der drei letzten Jahre die Wohnung und den Tag des Eintritts bezw. Austritts enthalten.

Die Anzeigen, welche schriftlich und für jede Person besonders zu erfolgen haben, sind in 2 Exemplaren einzureichen, von denen das eine abgestempelt und dem Meldepflichtigen zurückgegeben wird. Durch die Bestimmungen in Absatz 1 werden die über das polizeiliche Meldewesen im übrigen bestehenden Vorschriften nicht berührt.

2. Das von den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften zu führende Verzeichnis ihrer weiblichen Angestellten muß folliert sein und ist, bevor es in Gebrauch genommen wird, der Ortspolizeibehörde zur Abstempelung vorzulegen.

Die Eintragungen müssen sofort erfolgen und ebenfalls den Vor- und Zunamen, das Datum der Geburt, den Geburtsort, den Namen des Vaters oder Vormundes, die Wohnung und den Tag des Eintritts und Austritts enthalten.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 16. März 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Schulaufnahme.

Die Aufnahme der Schulkinder erfolgt am 7. April und zwar die der Mädchen um 8 Uhr in der Mädchenschule bei der kath. Kirche und die der Knaben um 9 Uhr in den Knabenschule an der Niedstraße.

Breg, Rektor.

Bekanntmachung.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß ich nur innerhalb der Sprechstunden von 2-3 Uhr mittags (mit Ausnahme von Mittwoch) in meinem Dienstzimmer im Landratsamt, Lessingstraße 16 zu sprechen bin.

Der Kreisarzt gez. Dr. Brügge.

Bekanntmachung

Betr.: Verordnung über die Abänderung der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern vom 6. Jan. 1921 (Gesetzamml. S. 44). Vom 12. März 1921.

Da im Wahlbezirk Wiesbaden-Land und -Stadt nur ein Wahlvorschlag und zwar von der Kreisbauernschaft

Wiesbaden-Land E. V. abgegeben worden, der vom Wahlausschuß heute zugelassen worden ist, so findet eine Wahlhandlung am 20. März nicht statt.

Als Kammermitglieder gelten als gewählt:

1. Erasmus Merten, Landwirt in Erbenheim,
2. Heinrich Merten, Land- u. Gastwirt in Erbenheim.
Wiesbaden, den 16. März 1921. Der Wahlkommissar.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr Amt für Elisabeth Menz und Sohn Paul, 7 Uhr Amt für Josef Diehl, 4.30 Uhr Beicht, 7.30 Uhr Fastenandacht
Samstag 6.30 Uhr hl. M. im Schwesternhaus, 7 Uhr Amt f. Peter Gatz, 9 Uhr Beicht.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 19. März 1921.

Sabbat Wajito

6 Uhr Vorabendgottesdienst
8 Uhr Morgengottesdienst
3 Uhr Nachmittagsgottesdienst
7 Uhr Sabbatausgang

Sum. Musikgesellschaft „Egna“. Donnerstag abend 8 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Beder. Der Vorstand wird höflich gebeten, vollständig zu erscheinen.

Kath. Gesellenverein. Heute Abend wichtige Besprechung der Fußballabteilung. Morgen Abend 8 Uhr pflichtmäßige Versammlung mit Religionsvortrag, darnach Übung der Trommler und Pfeifer. Sonntag östliche Generalkommunion.

Kath. Jünglingsverein. Morgen Abend 8 Uhr pflichtmäßige Versammlung mit Vortrag. Darnach Trommler und Pfeifer. Sonntag Generalkommunion.

Bereinigter Kameraden 1902. Freitag Abend 7.30 Uhr Versammlung im Stammlokal. Das Erscheinen aller ist erforderlich. 7 Uhr Vorstandssitzung.

Billige Anzüge

in prima Ausführung von der Handwerkskammer Wiesbaden zum Verkauf gestellt. Preis 485—550 Mk. je nach Grösse. Die Anzüge sind von heute ab zu haben bei

P. Heckmann, Flörsheim a. M.
Bahnhofstrasse 16.

Besinnen Sie sich nicht lange!

und bestellen Sie sofort das bewährte Saatbelgmittel

„Corbin“

Zu Fabrikpreisen erhältlich.

Domdrogerie Wilhelm Otto,
Mainz, Reichhofstraße 5. — Versand jederzeit durch Post.

Höchste Belohnung

biete ich Ihnen nicht nur durch gute Qualitäten, größte Auswahl, neueste Moden, sondern auch durch billige Preise infolge:

Ersparung hoher Bodenmiete
Ersparung teurerer Schaufenster
Ersparung jeglichen Geschäftszugewinns
Ersparung von Personalspesen.

Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge von 250 Mk. an, bis zu den ff. Qual. Konfirmanten- u. Kommunikanten-Anzüge in schwarz und blau, alle Qualitäten von 270 Mk. an.

Herren-Hosen, Sonntags-, Arbeits- und Jünglings-Hosen von 50 Mk. an.

Paletots, Ulster, Raglan, Covercoats, Bodenmäntel, Gummi-Mäntel, allergrößte Auswahl.

Schauen Sie die eine Treppe nicht und überzeugen Sie sich.

Erstes Mainzer Monats-Garderobenhaus

Schusterstr. 34, 1. St. — Mainz — Schusterstr. 34, 1. St.

Prinzip: Kleinste Speise, geringster Nutzen.

Können Sie genau auf Straße und Hausnummer 34, 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgebung teile ich hierdurch mit, dass ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause Weibacherstrasse eine

Gastwirtschaft

eröffne. Halte mich bestens empfohlen und bin in der Lage meinen werten Gästen nur prima Getränke zu verkaufen. Kaffee und Kakao zu jeder Tageszeit.

Reelle Preise und Bedienung. Prima Rauchwaren.

Peter Grundhöfer

Gasthaus zum Bad Weibach.

Schranf-Papier

neu eingetroffen bei

Heinrich Dreisbach,
Flörsheim, Rathhäuserstr. 6.

Steckzwiebeln

Pfund

1.50

Halbe Reiserbesen Steck. 60 Pfg. empfiehlt

A. Schick, Eisenbahnstrasse 6,
Flörsheim am Main

U.S.P. Filiale Flörsheim

Freitag, den 18. März abends 7 1/2 Uhr

Mitgliederversammlung

im Taunus-Säulen, (Besitzer Offenstein). Beigeordneter
Wsch-Schicht spricht über

Kommunalpolitik, und was trennt uns von den
Mehrheitssozialisten und Kommunisten.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Genossen in dieser
Versammlung zu erscheinen, niemand darf fehlen. Mit-
gliedsbuch gilt als Ausweis.

Der Vorstand.

J. A.: Theis, Vorsitz.

Buchführung ist Pflicht!

Nur durch Buchführung können Sie sich gegen
zu hohe Steuern schützen. Haben Sie keine
Buchführung gelernt so kaufen Sie mein
Kassabuch, welches Ihnen ermöglicht ohne
Vorkenntnis Umsatz- und Einkommensteuer
festzustellen und einen klaren Überblick über
Ihre Geschäft zu gewinnen. Das für drei
Jahre ausreichende Buch kostet M. 45.—
und ist zu beziehen durch

Heinrich Dreisbach

Flörsheim, Rathhäuserstraße 6

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Viertelj. 13 Nrn. nur M. 7.—, bei Post-
überweisung wöchentl. vom Verlag
M. 8.30, d. d. Post bestellt M. 7.80.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein
Probendruck, der 5 Nummern enthält und bei
jeder Buchhandlung nur Mark 1.20 kostet. Gegen
weitere 60 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusastraße 5 zu beziehen.

Extra billiges Oster-Angebot!

So lange Vorrat reicht!

1 Posten Kinder Wertstiefel (Naturleder)	27/30	38.—
" " " Stiefel, weiß Leinen	"	38.—
" " " Bogstiefel, schwarz	"	65.—
" " " Kinderstiefel, braun	31/35	68.—
" " " Frauen-Halbhausschuhe, Naturleder	27/30	98.—
" " " schwarz. Kind-Damenstiefel, halbhocher Abf.	31/35	105.—
" " " Frauenstiefel, niedriger Abf.	36/42	52.—
" " " braune Damenhalbschuhe	36/42	98.—
" " " braune Damenbindelschuhe	36/42	98.—
" " " schwarz. Damenhalb- und Spangenschuhe	"	78.—
" " " schwarze Herrenstiefel, mod. Form	"	65.—
" " " braune Herrenstiefel, Bogstiefel u. Chevrang	"	85.—

Ferner stets am Lager: weiße Damenhalbschuhe,
weiße Turnschuhe mit Gummisohlen, Hausschuhe
braune Herren- u. Damenstiefel zu billigen Preisen.

Schuhhaus David

Elke Wegelgasse

Mainz

Schusterstraße 35

Uhren

und Schmuckgegenstände aller Art werden
sachgemäß und billigst unter Garantie
repariert. Annahmestelle:

J. Bechtluft, Untermainstraße 10

Auch sind bei mir gebrauchte, gut durchreparierte Uhren,
geeignet als Kommunion- oder Konfirmationsgeschenk zu haben.

Lorenz Bechtluft, Uhrmacher, Frankfurtstraße 83, I.

Weißbinder oder Studateure

welche Lust haben das Gieken von Ton-
Waren zu erlernen für dauernd gesucht.

„Keramag“

Keramische Werke Attienges. Flörsheim a. M.

Saatkartoffeln — Frührose

Heute Donnerstag Vormittag von
8 Uhr ab laden am hiesigen Bahnhof

Saatkartoffeln — Frührose

(garantiert norddeutsche Züchtung) aus
und können die bei mir bestellten Kartoffel-
feln abgeholt werden per Ztr. Mt. 72,—

Der Kommissionär Altmaier.

heute

Berliner Illustrierte



Brut-Eier

zum Ausbrüten
werden laufend angenommen
per Stück 2.— M. ferner laufend
Verkauf v. Küden per Stk. 8 M.

Josef Thomas,
Weilbacherweg 8.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und
Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99

Bestellungen auf Drucksachen
sowie Inseraten-Aannahme

für die

„Eddersheimer Zeitung“

bei

Andr. Jost und Johann Becker
Bahnhofstrasse Fischergasse
in Eddersheim

Inserieren bringt Gewinn!

Prüfen Sie meine Ware.

Kein Schund nur Qualitätsware.

Überzeugen Sie sich von dem Abbau meiner Preise.

Herren-Stiefel 198.— 188.—	Damenhalbschuhe schwarz 155.— 85.—	Damen-Stiefel 195.— 165.— 145.— 125.—
175.— 165.— 145.—	braun od. rot 185.— 175.— 165.— 148.—	Kinderstiefel Größe 18/20 33.—
Kinderstiefel Größe 95 74.—	Spannen-Schuhe 125.— 88.—	Größe 20/22 39.50 Gr. 23/24 45.—
Größe 31/35 118.— 99.— 82.—	Hausschuhe in Leder u. Stoff.	

Große Auswahl in

Braune Herren-, Damen- und Kinderstiefel in verschiedenen Farben und Qualitäten.

Schuhhaus Simon Rahn, Flörsheim, Grabenstr. 10

Persil

wäscht
schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält
die Wäsche,

spart Arbeit
Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttätiges
Waschmittel

Preis M. 4.— das Paket

Henkel & Cie.,
Düsseldorf.

Bett Damast

80 cm. breit, prachtvolle Muster
und Qualitäten per Meter 23.—

130 cm. breit, prachtv. Qualität,
mod. Muster, per Meter
nur 38.—, 40.—, 44.—, 48.— 37.50

Bettuch-Stoff
160 cm. breit, feste Ware per Meter 36.—

Bettuch-Halbleinen
160 cm. breit in verschied.
Qualität 44.50, 48.—, 52.— 39.50

Hemdentuch
fein- und grobfädig, für Hemden,
Hosen, auch Kissen zu verwenden
per Meter 11.50, 12.50, 14.50 8.75 an

WeiB gerauhter
Flott-Barchent
warme, gute Ware, 14.75, 15.50, 17.50 12.50

Mazzebach

Nachf. Frankfurt a. M.
Große Sandgasse 17, 1.
Kein Laden.

Das Geschäft ist 3 Minuten von
der Hauptwache entfernt.

Closeitpapier

empfiehlt
Heinrich Dreisbach.

Stekzwiebeln, Feldgemüse
und Blumen-Samen hoch-
keimend sortenecht zu haben
bei
Max Fleisch.

Billiges Sohlleder.

Fortwährend Eingang frischer Sorten. Coupon
unter Gerbung 36.— M. 38.— M. das Pfd. Leichte Haut
für Brandsohl 25.— M. Wie seither Sorten von 15.—
das Pfd. ab. Sohlenschnitt sehr billig.

Erdrick Mainz

Markt 37, links Seitenb. II.
Eingang Seitengasse Korbgesch. Münch.

Achtung!
40 neue Modelle zum faconieren
für

Damen-, Herren-
und Kinderhüte
Annähen und
Umpressen.

Laden Telef. 2135 Stadthausstr.

Faconier-Anstalt

Ph. Thomas

Mainz

Antiseptischer
Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für
Wunden der Kinder.
Streuweise 3.— M.

Apothete zu Flörsheim

Montag beginnen
neue Kurse

Gander's

prämiierte Methode,
in kurzer Zeit eine schöne
Handchrift.

Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreiben. Preis M. 1.50

Gander, Mainz

Schillerstrasse 48.

Stars-Maria

SAMEN

echt und hochkeimend
für Feld und Garten,
in bunten Tüten oder lose.

Feinster Qualitätspreis

Otto Biemer Ww

Besonders empfehle als:

Dickwurz, rote und gelbe
Oberndorfer, sowie rote
und gelbe Eckendorfer
Runkelsamen.

Max Fleisch.